



München, 6. April 2009

## **Keine Lebensmittel zum Dumpingpreis**

E-Mail-Postkarten-Aktion: Landwirte fordern vom Handel mehr Verantwortungsbewusstsein

München (bbv) - Das Osterfest steht kurz bevor und was gibt es da Schöneres, als ein Festtagsessen im Kreise der Familie. Traditionell mit vielen Ostereiern, einem saftigen Osterschinken und einem abschließenden Dessert mit Sahne. Doch welcher Verbraucher weiß eigentlich noch, woher seine Eier, das Fleisch und die Milch kommen? Aus Bayern, lautet da die Antwort im besten Fall. Doch sorgt die erneute Billigpreispolitik im Lebensmittelhandel für Entsetzen seitens der Landwirte. Ein Discounter kalkuliert schon jetzt über die Schmerzgrenze hinaus, ohne Rücksicht auf die heimische Landwirtschaft zu nehmen. Ein Grund, die Anliegen der Bauernfamilien beim Handel anzumahnen. Bauernpräsident Gerd Sonnleitner und Landesbäuerin Annemarie Biechl haben deshalb heute eine landesweite Postkarten-Aktion per E-Mail gestartet.

Ein Discounter hat erst kürzlich 110 Produkte zum Teil um mehr als 40 Prozent dauerhaft reduziert. Betroffen sind dabei unter anderem Fleisch, Geflügel und Milchprodukte. Zu diesen Konditionen könnten die Betriebe nicht mehr wirtschaften. Damit treibe der Handel die Bauernfamilien in den Ruin, warnen Biechl und Sonnleitner. Dabei sei die bayerische Landwirtschaft nicht nur wegen ihrer Erzeugnisse und der Pflege der Kulturlandschaft unabdingbar, sondern sie sei auch ein wichtiger Arbeitgeber. 118 000 landwirtschaftliche Betriebe in Bayern sichern Tausende von Arbeitsplätzen. „Um den Bauernfamilien auch noch eine Zukunft bieten zu können, müssen wir massiv für mehr Verantwortung bei den Lebensmittelhändlern kämpfen“, erklärt Sonnleitner.

Der Bayerische Bauernverband unterstützt die Erzeuger und die verarbeitenden Unternehmen, um beim Lebensmitteleinzelhandel gewinnbringende Preise für die qualitativ hochwertigen Produkte wie beispielsweise Milch und Fleisch durchzusetzen. Noch vor Ostern wollen sie mit einer E-Mail-Aktion die Händler an ihr Versprechen vom Sommer vergangenen Jahres erinnern.

Damals hatten sie erklärt, dass sie sich ihrer Verantwortung gegenüber den deutschen Erzeugern bewusst seien und auf Lockvogelangebote und Dumpingpreise bei Milch, Fleisch und Butter verzichten. Derzeit ist der Milchpreis an einem erschreckenden Tiefpunkt angelangt. Durchschnittlich 26 Cent bekamen die bayerischen Bauern im März 2009 für einen Liter Milch. „Das sind 14 Cent weniger als im Jahr davor! Und die Talsohle scheint noch nicht erreicht.“ Auch die Politik soll nun nach Forderungen der Landwirte eine klare Position beziehen und Programme und Initiativen zur Absatzförderung wie Schulmilch, Exportförderungen oder Verwertungs- und Verfütterungsbeihilfen unterstützen und verbessern. „Die Bäuerinnen und Bauern nehmen ihre Verantwortung gegenüber Umwelt und Verbrauchern sehr ernst. Wir produzieren unsere Lebensmittel nachhaltig, tier- und umweltschonend in der Region“, sagt Biechl.

Davon können sich die Verbraucher auch gern selbst überzeugen. Denn zum Frühlingsbeginn locken wieder die Bauernmärkte, auf denen eine Vielzahl frischer und regionaler Lebensmittel angeboten werden. Wer ganz genau wissen möchte von welchem Hof sein Osterei kommt, der kann auch einen der vielen Ab-Hof-Verkäufe nutzen. Wann der nächste Markt stattfindet oder wo ein Hof direkt verkauft, darüber informiert die Homepage [www.Einkaufen-auf-dem-Bauernhof.com](http://www.Einkaufen-auf-dem-Bauernhof.com).

Wer die Landwirte bei ihrem Kampf gegen das Preisdumping unterstützen möchte, kann sich an der E-Mail-Aktion des BBV beteiligen. Das Formular steht unter [www.BayerischerBauernverband.de](http://www.BayerischerBauernverband.de) > Aktuelles > Aktionen.